

*Reparieren und
Recyclen sind
angesagt*

Schwerpunkt – Seite 10

*Abschied für PostAuto-
Chef Daniel Landolf*

Aktuell – Seite 5

Thomas Schläppi

**Tagsüber Pöstler,
nachts Rockstar**

Porträt – Seite 20



Innovation dank Zusammenarbeit

Seit einigen Monaten arbeitet der Bereich Annahme und Sortierung im Briefzentrum Zürich-Mülligen eng mit der Zustellung zusammen, was Kosten und Zeit spart. Die Idee dazu hatte ein Mitarbeiter. Wie sie im Alltag funktioniert, zeigt die Reportage auf Seite 22. Das Beispiel aus der Praxis beweise zwei Dinge, betont Roland Keller, Leiter Innovation Culture, im Interview auf Seite 7. Erstens: Zusammenarbeit ist oft der Nährboden für neue Ideen und tolle Innovationen. Zweitens: Innovation ist nicht einfach Chefsache. Jeder und jede der 62 000 Mitarbeitenden ist eingeladen, Ideen zu entwickeln – und sie auch einzubringen. Dazu bietet die Post bereits heute viele Möglichkeiten. Eine solche innovative Idee hatte die Journalistin Martine Postma. Vor acht Jahren gründete sie das erste Repair Café: eine Reparaturwerkstatt, in der defekte Gegenstände von Freiwilligen geflickt werden. Inzwischen gibt es weltweit über 1300 Repair Cafés. Der Gedanke, Kaputttes zu einem zweiten Leben zu erwecken, ist in der heutigen Wergwerfgesellschaft zu einem Gegen-trend geworden. Auch die Post handelt. Lesen Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 10, wo und wie sie dies tut.

L. Freiburghaus

Lea Freiburghaus, Redaktorin

Schwerpunkt

10 Reparieren statt wegwerfen

Die Kreislaufwirtschaft ersetzt die Konsumgesellschaft. Erfahren Sie hier, wie Mitarbeitende der Post und das Unternehmen auf diesen Trend reagieren.



Aktuell

7 Neue Ideen fördern

Unternehmen müssen innovativ sein, weil sich die Welt in rasantem Tempo ändert. Wie die Post die Innovationskultur fördert, schildert Roland Keller im Interview.

Dialog

18 Smarpn Sie schon?

Die Post stellt ihren Mitarbeitenden die App Smarp zur Verfügung, mit der Inhalte mit dem eigenen Netzwerk geteilt werden können. Jérôme Siebenaler, Channel Manager Social Media, erklärt, weshalb.

Leute

22 Unter einem Dach

Reportage im Briefzentrum Zürich-Mülligen, wo die Bereiche Annahme und Sortierung sowie Zustellung seit Kurzem unter einem Dach zusammenarbeiten.



Aktuell

5 Daniel Landolf

Nach 20 Jahren tritt Daniel Landolf als Leiter PostAuto ab. Ein Interview über Vergangenes und Zukünftiges.



Feedback!

Hat Ihnen diese Ausgabe der Personalzeitung gefallen? Sagen Sie uns Ihre Meinung! Scannen Sie den QR-Code ein oder folgen Sie dem nebenstehenden Link.



www.post.ch/feedback-personalzeitung

Weihnachtswünsche werden wahr

Die Post hilft dem Weihnachtsmann und dem Christkind, vor den Festtagen Tausende von Kinderbriefen zu beantworten. Neu stellt die Post ausserdem mehrere Weihnachtsgeschichten zum Hören für alle frei zugänglich ins Netz.

Text: Benjamin Blaser

Jahr um Jahr schreiben Kinder und Erwachsene Tausende Briefe an den Weihnachtsmann oder das Christkind. Damit diese meist mit Fantasieadressen beschrifteten Schreiben in der Schweiz auch zu ihren Adressaten gelangen, haben Weihnachtsmann und Christkind die Post um Hilfe gebeten. Die Post sammelt, sortiert und leitet die Briefe an die zwei Gesellen weiter. Und natürlich stellt sie deren Antwortschreiben dann den Kindern auch wieder zu.

Um die jährlich rund 20 000 Briefe zu verarbeiten, ist während der Weihnachtszeit ein Team in Chiasso nur für diese Spezialarbeit zuständig: Sie helfen dem Christkind und dem Weihnachtsmann, die vielen Kinderbriefe mit einer Geschichte und einem kleinen Geschenk zu beantworten. Voraussetzung dafür ist, dass der Brief eine Antwortadresse aufweist oder sich diese anhand der Angaben ausfindig machen lässt. Das Geschenk wird mit viel Herzblut und Liebe in einer Werkstätte von Menschen mit Behinderung hergestellt.

Weihnachtsgeschichten zum Hören

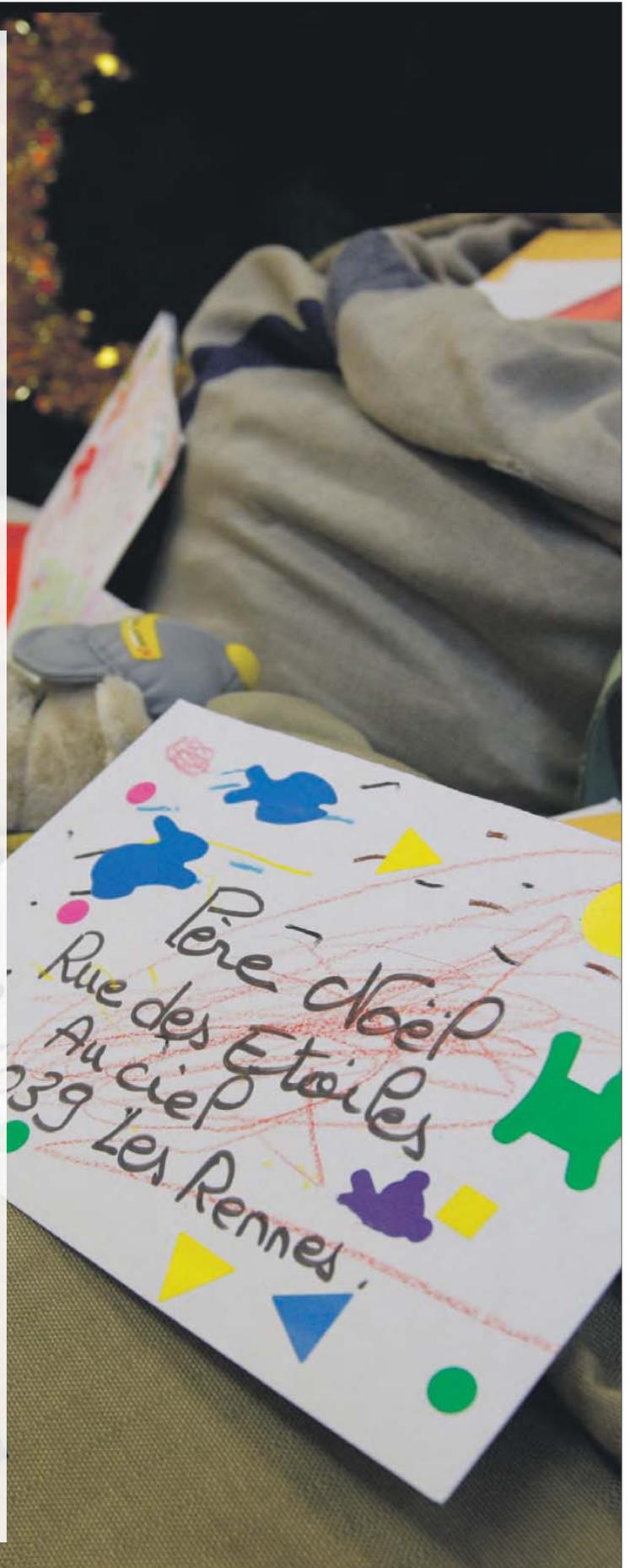
Dieses Jahr hat die Post ausserdem drei der schönsten Weihnachtsgeschichten der vergangenen Jahre sorgfältig vertont. Die Kurzgeschichten gibt es ab 4. Dezember auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch zu hören. Sie sind im MP3-Format oder per Stream auf SoundCloud sowie auf den Social-Media-Kanälen der Post gratis verfügbar. Bis Ende Jahr wird jede Woche eine neue Geschichte aufgeschaltet. ■



www.soundcloud.com/swisspost

Vorfreude in der Adventszeit

Wer zwischen dem 20. November und 24. Dezember 2017 auf post.ch/vorfreude seine Vorfreude teilt, kann mit Glück eine Reise nach Lappland gewinnen. Ausserdem gibt es verschiedene Geschichten zum Thema Vorfreude zu lesen. Weiter können Sie Ihre Liebsten jeden Tag mit einer Gratispostkarte beglücken. Und in den ersten zwei Dezemberwochen verschenkt die Post über alle Filialen Sets mit Weihnachtspostkarten und Kuverts plus Bastelanleitung.



Schnäppchenjagd mit neuer App

Profital verbindet digitale Konsumenten mit lokalen Angeboten und Filialen von Händlern in ihrer Umgebung.

Text: Lea Freiburghaus



80 Prozent der Schweizer informieren sich regelmässig online, bevor sie etwas kaufen. Rund fünf Millionen Leute nutzen das Internet in der Schweiz mobil. Konsumenten suchen nach den besten Angeboten, informieren sich über Öffnungszeiten oder lassen sich einfach inspirieren.

Neue Prospekte-App und Webplattform

Mit der kostenlosen App und dem Webportal

www.profital.ch können Konsumenten seit Anfang November online und mobil auf aktuell gültige Prospekte, Kataloge und Aktionen von Geschäften in ihrer Umgebung zugreifen. Auch Informationen wie Öffnungszeiten und Adressen sind gratis verfügbar. Nutzer können ausserdem ihre Lieblingsgeschäfte in der App markieren und werden bei neuen Aktionen per Push-Nachricht informiert. Spannende Angebote oder Prospektseiten können zudem gemerkt oder mit Freunden geteilt werden.

Profital als Ergänzung zur PromoPost

Mit dem Aufbau dieses neuen Werbekanals soll das Leistungsportfolio von PostMail um eine digitale Lösung erweitert werden, die einen direkten Bezug zum Kerngeschäft – der Verteilung unadressierter Werbesendungen – aufweist. Dank dieser crossmedialen Lösung können Geschäftskunden der Post die Reichweite ihrer Werbemittel steigern und Streuverluste minimieren.

Profital ist aus einem Innovationsprojekt der Post

entstanden und agiert seit diesem Jahr als Start-up der Post-Tochter Direct Mail Company AG. ■

Wettbewerb

Jetzt kostenlose Profital-App laden und einen Screenshot von einem Prospekt machen! Schicken Sie diesen via Postcard Creator App an:

Profital

c/o Direct Mail Company AG

Reinacherstrasse 131

4018 Basel

Gewinnen Sie einen von drei Einkaufsgutscheinen von einem Profital-Händler Ihrer Wahl im Wert von je 100 Franken.



Innovetica: Spielerisch die Post entdecken

Text: Jennifer Germann

Innovetica ist ein Schweizer Sammelkartenspiel zum Thema Innovation und kreatives Denken. Entwickelt hat das Game die Agentur Zutt & Partner. PostNetz ist als Partnerin für die Entwicklung und Vermarktung des Spiels mitverantwortlich – und gleichzeitig können die Nutzer die Zugangspunkte der Post interaktiv entdecken. Die Spielregeln sind einfach: Nach dem Domino-Prinzip werden in «Brainstorming-Battles» Karten aneinandergereiht und so Innovationspunkte gesammelt. Wer die meisten Punkte erreicht, gewinnt. Das Spiel kann man als Mobile-App oder mit physischen Karten spielen. Sammeln, tauschen, spielen: Innovetica kann ab sofort mit Android oder iOS heruntergeladen werden. Zudem sind bis zum 24. November die physischen Spielsets in den eigenbetriebenen Filialen sowie im Volg und in der Landi erhältlich. Die Post gehört mit Volg, Landi und Raiffeisen zu den vier Hauptsponsoren des Spiels.

Mitspielen lohnt sich

Mitarbeitende der Post können zudem ein iPhone 8 und weitere attraktive Preise gewinnen: Laden Sie dafür die App Innovetica herunter und senden Sie ein Bildschirmfoto Ihres Spielstands sowie Vor- und Nachname und Ihre Personalnummer an innovetica@post.ch. ■



Kleine Änderung, grosse Wirkung

Text: Lea Freiburghaus

Sie wollen ein Paket aufgeben, doch die eigenbetriebene Filiale in Ihrem Quartier hat vor wenigen Minuten geschlossen. Was jetzt? Schon bald findet sich auf der Infosteile der Filiale ein QR-Code, den Sie scannen können. Die Post-App öffnet sich, und Sie finden eine Übersicht alternativer Zugangspunkte in Ihrer Nähe.

Dies ist eine von drei Massnahmen, die das Kundenerlebnis mit der Post kurzfristig verbessern soll. Initiiert wurde sie von einer Projektgruppe bestehend aus Mitgliedern von Strategie, PostNetz, PostMail, PostLogistics und Kommunikation. «Unsere Kunden sind heute über mehrere Kanäle gleichzeitig mit uns in Kontakt. Physische und digitale Zugangspunkte ergänzen sich», beschreibt Jessica Kumbier (S) das Kundenverhalten. «Gibt es Brüche über die verschiedenen Kanäle und Bereiche hinweg, dann führt das beim Kunden zu Frust.» Exakt ums Aufspüren solcher Brüche und deren sofortige Behebung – mit möglichst geringem Aufwand – sei es hier gegangen, erzählt Corinne Blatter (PN).

Einen dieser Brüche erlebten in der Vergangenheit auch Postkunden, die am My Post 24-Automaten ein Einschreiben aufgeben wollten. Seit Anfang November kann die benötigte Frankatur direkt am Automaten bezogen werden (Seite 9). Vereinfacht wird per 22. November 2017 auch die Aktivierung von My Post 24 und PickPost im Kundenlogin Post. «Oft bewirken bereits kleine Veränderungen eine grosse Wirkung», meint Corinne Blatter. «Wir hoffen, unsere Beispiele geben Mut, die Dinge anzupacken!» ■

Daniel Landolf lässt sich vorzeitig pensionieren

Nach 20 Jahren an der Spitze von PostAuto hat sich Konzernleitungsmitglied Daniel Landolf (57) entschieden, im April 2018 in Frühpension zu gehen. Er hat die Entwicklung des ÖV mitgeprägt und wird sich nun neben einzelnen Mandaten als Verwaltungsrat vermehrt seinen privaten Projekten widmen.

Text: Katharina Merkle



Daniel Landolf, Leiter PostAuto

Daniel Landolf führt PostAuto seit zwei Jahrzehnten sehr erfolgreich und leistete einen wesentlichen Beitrag dazu, das traditionelle ÖV-Unternehmen zum heutigen modernen, ganzheitlichen Mobilitätsanbieter weiterzuentwickeln. Auch international ist das Unternehmen deutlich gewachsen. So betreibt PostAuto den öffentlichen Verkehr im Fürstentum Liechtenstein und ist mit rund 20 Tochtergesellschaften in diversen Städtetnetzen und auf Überlandlinien in Frankreich vertreten.

Die Post bedauert den Entscheid sehr, hat aber Verständnis dafür, dass Daniel Landolf nach so langer Zeit an der Spitze von PostAuto die operative Verantwortung in neue Hände geben möchte. Die Post dankt ihm für sein grosses und erfolgreiches Engagement und wünscht ihm schon jetzt für den neuen Lebensabschnitt viel Erfolg und Befriedigung. Die Suche nach einer Nachfolge wird intern und extern per sofort ausgelöst.

Als Sie 1998 die Leitung von PostAuto übernahmen, wurden die Tickets noch auf Papier gedruckt, und die Digitalisierung lag in weiter Ferne. Können Sie uns bedeutende Momente Ihrer langen Karriere bei der Gelben Klasse nennen?

Da kommen so viele Erlebnisse und Entwicklungen zusammen: Die gewonnenen Ausschreibungen im Entlebuch im Jahr 2000, für den Stadtbus Frauenfeld und im Fürstentum Liechtenstein im Jahr 2001. Das 100-Jahr-Jubiläum von PostAuto im Jahr 2006. Der Einstieg in Frankreich mit der gewonnenen Ausschreibung in Dole im Jahr 2004. Der erste Schritt in die Digitalisierung mit dem Gratis-WiFi in den Postautos ab 2012. Die Gründung des Mobility Lab 2014 und die Inbetriebnahme des Smart-Shuttles 2016. Geschmerzt haben die Ausschreibungen im Oberengadin 1999 und im Wiggertal 2003, die wir leider verloren haben.

Die ÖV-Branche verliert mit Ihnen einer seiner Exponenten. Werden Sie Ihr Expertenwissen trotz Frühpensionierung in Fachgremien einbringen?

In Fachgremien wohl weniger. Wenn man die operative Leitung abgibt, sollte man hier einen Schritt zurück machen. Aber eine Tätigkeit auf strategischer Ebene in ÖV-Unternehmen könnte ich mir vorstellen.

Wozu muss PostAuto in den kommenden Jahren Sorge tragen?

Die Gelbe Klasse ist eine Klasse für sich. Weil die Digitalisierung immer mehr in unseren Alltag eindringt, steigt auch unser Bedürfnis nach direkten Begegnungen. Dieser Austausch auf der menschlichen Ebene mit Kunden, Kolleginnen und so weiter schafft Vertrauen. Vertrauenswürdigkeit ist ein zentrales Element der Gelben Klasse.

Was wünschen Sie der Post?

Dass sie die Transformation in die neue Zeit mit den erforderlichen unternehmerischen Freiheiten gestalten kann, um auch weiterhin ein erfolgreiches Unternehmen zu sein.

Ihr 20-Jahr-Jubiläum 2018 als Leiter PostAuto haben Sie zum Anlass genommen, sich im Frühling zurückzuziehen. Als 58-Jähriger gehört man heute fast noch zu den Jungen. Welche Pläne haben Sie für die nächsten Jahre?

Es würde mich reizen, meine Erfahrung und mein Branchen-Know-how als Verwaltungsrat in ÖV-Unternehmen einzubringen. Privat möchte ich den langgehegten Wunsch eines Musikeventlokals verwirklichen. Mehr verrate ich hier noch nicht! ■

Längere Strecke für SmartShuttle

Das SmartShuttle-Projekt wird bis mindestens Ende 2018 verlängert. Neu fährt der Shuttle den Bahnhof Sitten an.

Text: Lukas Krienbühl

Die selbstfahrenden Shuttles sind seit Juni 2016 in Sion im Einsatz. Die erste Phase des Pilotbetriebs endete letzten Monat. Aufgrund des erfolgreichen Tests haben PostAuto, die Stadt Sitten und der Kanton Wallis entschieden, das SmartShuttle-Projekt bis mindestens Ende 2018 zu verlängern. Um neue Erfahrungen mit den automatisierten Bussen zu sammeln

und das Angebot für die Fahrgäste auszuweiten, wird die Strecke sogar bis zum Bahnhof verlängert. Dass im öffentlichen Verkehr selbstfahrende Busse einen Bahnhof anfahren, ist eine Weltpremiere. Bund und Kanton haben die nötigen Sondergenehmigungen erteilt. ■

Wenn Briefmarken singen

Hinter den diesjährigen Weihnachtsbriefmarken der Post versteckt sich eine Überraschung. Wer die Marken mit der Post-App scannt, wird auf eine musikalische Reise entführt.

Text: Sandra Gonseth

Schon bald tönen sie wieder aus den Lautsprechern der Kaufhäuser: die Weihnachtslieder, die jedes Kind kennt. Ob «Stille Nacht, heilige Nacht» oder «Jingle Bells» – auch die Post hat die beliebten Songs auf ihren diesjährigen Weihnachtsmarken verewigt. Der Clou: Wer die Marken mit der Post-App scannt, gelangt auf einen Film, der die bekannten Weihnachtslieder filmisch in Szene setzt.

Mit einem Augenzwinkern

«Eigentlich wollte ich mich von Traditionen verabschieden, habe aber schnell gemerkt, dass unsere weihnächtliche Bildwelt stark davon lebt», erklärt Boris Pilleri, der Gestalter der Weihnachtsmarken. Deshalb habe er versucht, den traditionellen Sujets einen augenzwinkernden Zeitgeist einzuhauchen. So hat Boris Pilleri für «We Wish You a Merry Christmas» einen Samichlaus ausgewählt, der die Weihnachtsgrüsse übers Smartphone versendet.

Grafiker und bekannter Musiker

Auch Boris Pilleri hat als Kind die bekannten Weihnachtslieder unter dem Baum im Kreis der Familie gesungen. Doch dieser Brauch habe sich relativ rasch verflüchtigt. «Ich versank zur Weihnachtszeit lieber in der Schallplattensammlung meines Onkels.» Dies sei übrigens auch die Initialzündung für seine Musik gewesen. Der Berner ist ein bekannter Blues-, Funk- und Rockmusiker und seit über 40 Jahren als Bandleader unterwegs. ■



Die vier scannbaren Briefmarken sind ab dem 16. November 2017 in den Filialen und auf postshop.ch erhältlich.

Neues Jahrbuch der Schweizer Briefmarken

Seit 16. November 2017 ist das neue Jahrbuch der Schweizer Briefmarken in allen grösseren Filialen sowie auf postshop.ch erhältlich. Als wertvolles Zeitdokument präsentiert es auf über 100 Seiten alle 50 Schweizer Briefmarken sowie alle Ausgabestempel und einen exklusiven Schwarzdruck – zum Preis von 69 Franken.



www.jammin.ch

Innovatorin des Monats



Transportservice – Gegenstände per Tastendruck transportieren

Ungenutzte Möbel mit wenigen Klicks loswerden – das war der ursprüngliche Plan von Natascha Mattich und den anderen Innovatoren von PL41. Die Idee dahinter: Wäre es nicht toll, das alte Sofa nur kurz mit dem Smartphone zu fotografieren, und schon würde es dank Fotoerkennung online zum Verkauf stehen? Doch in zahlreichen Kundeninterviews zeigte sich, dass das Bedürfnis nach Online-Verkaufsplattformen bereits gedeckt ist – beispielsweise durch Ricardo und Anibis. Das eigentliche Problem liegt nicht bei der Inserierung, sondern im anschliessenden Transport von grossen, sperrigen Gütern wie etwa Sofas. Genau dort setzt der Transportservice an: Auf transport-service.post.ch berechnet der Kunde mit wenigen Klicks den Transportpreis für seinen gekauften Gegenstand und erteilt per Tastendruck den Transportauftrag. Der Gegenstand wird beim Verkäufer abgeholt, auf Wunsch eingepackt und dem Empfänger direkt nach Hause geliefert. ■

«Innovation gehört zur DNA der Post»

Postidea, PostVenture und der Innovationfonds sind nur einige der Massnahmen, mit denen die Post Innovation fördert. Jeder der 62 000 Postmitarbeitenden kann einen Beitrag leisten, erklärt Roland Keller, Leiter Innovation Culture.

Interview: Claudia Iraoui / Foto: Monika Flückiger

Im Rahmen des diesjährigen PostVenture wurden rund 400 Ideen eingereicht. Wie viele davon werden tatsächlich umgesetzt?

Wir sind mitten im Bewertungsverfahren und gehen Schritt für Schritt vor. Von den 397 eingereichten Geschäftsideen kamen 50 in die nächste Runde. Bei der Konkretisierung dieser Ideen werden die Teilnehmenden nun von den Experten des Center for Innovation & Entrepreneurship der ZHAW unterstützt und ausgebildet. Die Mitarbeitenden erhalten für das so Erlernte ein Weiterbildungszertifikat. Die 50 konkretisierten Ideen werden am 29. November der Jury präsentiert, die dann die zehn besten selektiert. Diese werden mit jeweils 50 000 Franken prämiert.

Und was geschieht mit den Ideen, die nicht weitergekommen sind?

Es liegt in der Natur der Innovation, dass nicht alle Ideen Erfolg haben. Die Geschäftsideen, bei denen wir, obwohl sie bei PostVenture nicht ausgewählt wurden, ein gewisses Potenzial erkennen, werden von einem Themenverantwortlichen noch einmal geprüft. Denn manchmal enthalten solche Ideen Aspekte, die in laufende Projekte einfließen können. Und dann gibt es auch Ideen, die für die Post nicht interessant sind oder bereits umgesetzt werden.

Was unternimmt die Post, um die Innovationskultur zu fördern?

Die Innovationskultur wird geprägt vom Werteverständnis jedes einzelnen Mitarbeitenden, den Werten der Post und den Rahmenbedingungen, die die Post bietet. Der Wert Kundenorientierung zeigt sich bereits im Versprechen «Meine Post setzt alles in Bewegung, um mein Leben einfacher zu machen – wann und wo es mir passt». Die Rahmenbedingungen werden darauf ausgerichtet zum Beispiel mit dem early-Label. Mit diesem Label kennzeichnet die Post Produkte, die sich noch in der Entwicklung befinden. Dann gibt es das EspaceLab, als Ort, wo agil gearbeitet werden kann. Aber auch der Innovationfonds, PostVenture, Postidea und Kaizen als Möglichkeiten für jeden Mitarbeitenden, sich einzubringen.

Ist Innovation eine Aufgabe des Kaders?

Nein, Innovation betrifft alle und erfordert die



Roland Keller, Leiter Innovation Culture: «Es gibt keine Innovation ohne Zusammenarbeit.»

Mitwirkung aller Mitarbeitenden. Das Kader muss Raum für Innovationen schaffen und sie fördern. Jeder Mitarbeiter kennt sich in seinem Gebiet am besten aus und sieht Möglichkeiten für Innovationen. 62 000 Mitarbeitende stellen ein riesiges Innovationspotenzial dar, mit dem wir uns einen Vorteil verschaffen können.

Was sind wichtige Faktoren für Innovation?

Erfolgreiche Innovation gelingt dank Offenheit, Neugierde und vor allem dank Zusammenarbeit. Auf Englisch sagt man: no innovation without collaboration (keine Innovation ohne Zusammenarbeit). Dieser Grundsatz gilt sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch auf Unternehmensebene. Dazu ein Beispiel: Kürzlich haben sich die Post und KPT zu einem Ideenworkshop getroffen. Das Resultat des Brainstormings war ein neues Telmed-Modell, mit dem die während einer Telefonberatung verschriebenen Medikamente direkt von einer Online-Apotheke bezogen werden können. Die Post kümmert sich um den Transport der Medikamente.

Es gibt Mitarbeitende, die der Meinung sind,

dass sich die Post auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und die Innovation Start-ups oder Privaten überlassen sollte. Was denken Sie?

Diese Kritik höre ich oft. Doch Innovation gehört zur DNA der Post. Die Post betreibt seit 150 Jahren Innovation. Sonst würden wir heute noch mit der Kutsche über den Gotthard fahren. Unternehmen müssen innovativ sein, weil sich die Welt verändert – auch im Kerngeschäft. Ohne Innovation laufen Unternehmen Gefahr, unterzugehen. ■

Hier können Sie Ihre Ideen einbringen:

Kaizen Impuls für kontinuierliche Verbesserungen rund um den Arbeitsplatz und die Arbeitsprozesse: www.post.ch/kaizen

Postidea für spontane Ideen oder Ideenkampagnen: www.poste.ch/postidea

PostVenture (alle zwei Jahre): Wettbewerb mit Unterstützungsangebot und schrittweiser Ausarbeitung von Geschäftsideen unter www.postventure.ch

VERSAND • ONLINE • DIREKTVERKAUF

LEHNER⁺

CHF 15.– GESCHENKT!*

IHR VORTEILSCODE: IMB911541

59.95
statt 79.90
20.– gespart!



79.95
statt 122.–
42.– gespart!



Yves Saint Laurent Manifesto 50 ml
Art. 53 163 69 79.95
EDT Hugo Boss The Scent 50 ml
Art. 52 184 69 59.95

salomon 



149.–
statt 180.–
31.– gespart!

Salomon Chalten TS CSWP Winterschuh
Art. 31 276 15 Herren 149.–
Gr.: 40, 41, 42, 42.5, 43, 44, 44.5, 45, 46, 46.5, 48
Art. 30 996 37 Damen 149.–
Gr.: 36, 37, 37.5, 38, 38.5, 39, 40, 40.5, 41, 42



Garnitur
79.95

Bettwäsche mit Einhorn Pummel
Pfulmen- (65x100 cm) u. Duvetbezug (160x210 cm).
Doubleface. 100% Baumwolle-Renforcé. Waschbar 60°. Art. 62 485 05



69.–
statt 109.–
40.– gespart!

HH workwear

Helly Hansen Thermo-Unterwäsche-Set
100% Polypropylen Super-Stretch.
Größen: S, M, L, XL, XXL 69.–
Art. 02 319 15

ab **29.95**



Cardigan Damen, feine Streifen Optik
Aus 95% Viscose, 5% Elasthan. 29.95
Größen: S, M, L, XL 34.95
Größe: XXL
Art. 14 283 15



Garnitur
49.95
statt 69.95
20.– gespart!

Minions-Bettwäsche Bob, Kevin & Stuart
Pfulmen- (65x100 cm) u. Duvetbezug (160x210 cm).
Anzug doubleface. 100% Baumwolle-Renforcé.
Waschbar 60°. Art. 62 300 05

 lehner-versand.ch

 0848 840 600

 Lehner Versand AG, Postfach, 6210 Sursee

BESTELLCOUPON

Coupon ausfüllen und einsenden an: Lehner Versand AG, Postfach, 6210 Sursee

Vorteilscode für CHF 15.– geschenkt*: IMB911541

Artikelnummer	Grösse	Menge	Einzelpreis	Name	Telefon
				Vorname	E-Mail
				Strasse/Nr.	Geburtsdatum
				PLZ/Ort	Unterschrift

*Gültig bis 31.12.2017. Einlösen online auf lehner-versand.ch, telefonisch unter 0848 840 600 oder in allen Lehner-Direktverkaufsstellen. Mindestbestellwert CHF 100.–. Pro Person und Bestellung nur ein Gutschein einlösbar. Keine Barauszahlung oder Kombination mit weiteren Aktionen/Gutscheinen. Kommerzielle Weitergabe sowie gewerbliche Nutzung ist untersagt und wird zivil- und wettbewerbsrechtlich verfolgt. Alle Preisangaben in CHF.



BESUCHEN SIE AUCH UNSERE DIREKTVERKAUFSSTELLEN! SCHENKON LU • HÄGENDORF SO • WIL SG • GRANGES-PACCOT FR • MÜNSINGEN BE • SPIEZ BE • EYHOLZ/WISP VS

Kurz notiert

5



1



2



1 Zahl des Monats

Vom 24. Dezember 2017 bis 6. Januar 2018 findet die Aktion «2xWeihnachten» zum 21. Mal statt. Auch heuer können Mitarbeitende der Post beim Auspacken und Sortieren mit anpacken. Melden Sie sich bis 11. Dezember per E-Mail bei live-kommunikation@post.ch mit diesen Angaben: Name, Personalnummer, Vormittags- oder Nachmittagssschicht, Vegi oder nicht. Achtung: Gilt nicht als Arbeitszeit!



www.post.ch/2xweihnachten

2 CEM Award zum Dritten

Der Award prämiert herausragende Vorhaben im Bereich der Kundenorientierung und wird Ende Dezember zum dritten Mal verliehen. Gesucht sind grosse oder kleine Massnahmen, die das Erlebnis mit der Post für Kunden entscheidend verbessern. Haben auch Sie ein ausserordentliches Kundenerlebnis geschaffen? Dann bewerben Sie sich bis 31. Dezember 2017!



www.post.ch/cempost-award

3 Neuerung am My Post 24

Als Erweiterung der Dienstleistungspalette können Kunden neu Versandetiketten für eingeschriebene Briefe direkt am My Post 24-Automaten erstellen, bezahlen und ausdrucken. Das schweizweite Netz zählt 85 My Post 24-Automaten.

4 Neue CIO der Post

Mit der Wahl von Diane Bitzel komplettiert die Post das Führungsteam ihrer neuen ICT-Organisation. Diane Bitzel ist aktuell als «Chief Information Officer» (CIO) beim internationalen Chemie- und Pharmaunternehmen Lonza tätig und wird ihre neue Rolle als CIO der Post am 1. April 2018 antreten. Diane Bitzel ist eine ausgewiesene Führungspersönlichkeit mit langjähriger Erfahrung auf den Gebieten Informations- und Kommunikationstechnologie, Human Resources und Change Management.

5 Günstiger VIP-Saisonpass

Das Elektropostauto fährt die Skigäste auch diesen Winter zu den Bergbahnen von Saas-Fee. Saas-Fee wiederholt zudem die Skipass-Aktion, die letztes Jahr für Aufsehen sorgte. Postmitarbeitende erhalten diesmal gratis ein VIP-Upgrade. Statt 333 Franken bezahlen sie 233 Franken für die WinterCARD Gold, die im Gegensatz zum «normalen» Skipass 17 Sondervergünstigungen enthält. Dieses Angebot gilt noch bis zum 17. Dezember 2017. Bis dahin können Postmitarbeitende unter www.postauto.ch/wintercard-mitarbeiter einen Code für das Gratis-Gold-Upgrade anfordern.

6 An der Haustür mit TWINT bezahlen

Die Post bietet für Zahlungsgeschäfte beim Postboten an der Haustür neu eine bequeme Alternative zur Barzahlung an: Empfänger können Nachnahmebeträge und Taxen auf Wunsch mit TWINT bezahlen.

Wintersport und mehr



Skitag im Hoch-Ybrig 12. Januar 2018, Skigebiet Hoch-Ybrig (SZ)

Erlebe mit Arbeitskolleginnen und -kollegen einen Skitag im Hoch-Ybrig im Kanton Schwyz. Ob mit Skiern, Telemarkskiern oder Snowboard: Dank Gruppentarif und Unterstützung der Post bist du für nur 25 Franken dabei. Melde dich jetzt an.



Coaches gesucht

Nimm das Heft in die Hand und werde PostActivity-Coach. Ob Spiel, Sport oder ein gemeinsamer kultureller Anlass: Verwirkliche deine Ideen und schaffe ein Angebot für andere. Frage dich selbst: Was lässt sich vor deiner Haustür erleben und mit Arbeitskollegen teilen?



Agenda

Salon des Métiers et de la Formation
21.–26.11.2017,
Lausanne

DAS ZELT
14.–31.12.2017,
Bern

Aus alt mach neu





Reparieren und wiederverwenden: Als Gegen-trend zur Wegwerfgesellschaft setzen sich Konsumenten und Start-ups mit nachhaltigen Ideen heute immer öfter dafür ein, dass der Lebenszyklus von Geräten, Fahrzeugen, Kleidung und anderem verlängert wird. Die Post trägt im Alltag ebenso dazu bei wie Postmit-arbeitende in der Freizeit.

.....
Texte: Simone Hubacher / Fotos: Monika Flückiger

«Reparaturfall Nummer 5», ruft der Reparatur, der das Bistro des Repair Cafés in Köniz betritt. Ein älterer Herr nimmt den letzten Schluck seines Kaffees und folgt dem Reparatur in einen anderen Raum, wo an etlichen Tischen schon konzentriert geschraubt, genäht oder gelötet wird. Joseph Kuchen aus Wabern nimmt eine alte, schöne Pendeluhr aus seiner Tasche. «Sie steht still, braucht vielleicht eine neue Schnur», sagt er zum Reparatur und Postmitarbeiter Christoph Maurer (siehe Porträt Seite 12). Zum Glück hat er die passende starke Ersatzschnur gleich selbst mitgebracht. Maurer kann mit der Arbeit beginnen. Die 13 individuell eingerichteten Arbeitsplätze – alle Reparaturen bringen ihr eigenes Werkzeug mit – sehen vor, dass der Kunde aktiv mitarbeiten kann. Aber viele schauen lieber interessiert zu, wenn ihr Lieblingsgegenstand «am offenen Herzen operiert» wird. Kuchen wird Maurer eine knappe Stunde später dafür dankbar sein und gerne einen freiwilligen Betrag in die Reparaturkasse legen. Küchenuhr, Lichterkette, Kassettenrecorder, Plattenspieler, Kenwood-Küchenmaschine oder Fritteuse. Heute wird im Repair Café Köniz, wie überall in der Schweiz, exakt Buch geführt. Vor allem die Anzahl Gegenstände und das Gewicht interessieren: Denn der 28. Oktober ist der zweite nationale Reparaturtag. 33 von rund 60 Repair Cafés in der Schweiz machen mit.

Aktive Post

Nur zwei Tage später vermeldet die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS), dass die freiwilligen Reparaturen gesamt-schweizerisch fast 1500 Gegenstände reparieren konnten. «Dadurch wurde Abfall mit einem Gesamtgewicht von fast 4,5 Tonnen verhindert – ein neuer Rekord», teilte SKS am 30. Oktober mit.

Die Idee, lieb gewonnene, kaputte Dinge zu einem zweiten Leben zu verhelfen und die Aktion Repair Café zu nennen, hatte Umweltjournalistin Martine Postma aus Amsterdam vor acht Jahren. Mittlerweile gibt es über 1300 Repair Cafés in 33 Ländern, verteilt über sechs Kontinente (repaircafe.org). Auch die Post trägt aktiv dazu bei, den Lebenszyklus der von ihr verwendeten Geräte, Fahrzeuge und Arbeitsmittel zu verlängern. Dies tut sie bereits heute, indem sie diese rechtzeitig repariert oder einem zweiten Verwendungszweck zuführt.

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung Seite 11

Kleider (siehe Reportage Seite 14), Laptops oder E-Rollerbatterien beispielsweise werden heute schon weiterverwendet, nachdem sie bei der Post ausgemustert wurden. Das Engagement geht mit der gesellschaftlich steigenden Bedeutung der Kreislaufwirtschaft einher. Die Post ist überzeugt, dass sie in einer Kreislaufwirtschaft eine zentrale Leistungserbringerin sein kann. Entsprechend hat sie in ihrer Corporate-Responsibility-Strategie ein strategisches Handlungsfeld entwickelt, auf das sie neue Geschäftsmodelle der Bereiche aufbaut. ■



www.repaircafe-koeniz.ch
www.repaircafe.org
www.post.ch/nachhaltigkeit

Kreislaufwirtschaft

Die Idee der Kreislaufwirtschaft als Ablösung unserer nicht enkeltauglichen Verbrauchergesellschaft wird immer wichtiger. Dies gilt auch für daraus abgeleitete Geschäftsmodelle der Post, die helfen können, Produktkreisläufe zu schliessen sowie nachhaltiger und ressourcenschonend zu wirtschaften. Die Post fokussiert in ihrer Corporate-Responsibility-Strategie im Handlungsfeld Kreislaufwirtschaft ihr Engagement auf sechs Dimensionen: Dazu zählen die Wiederverwertung (engl. Recycling) von ausgewählten Werkstoffen (z. B. Nespresso-Kapseln), die Reparatur und Weiterverwendung (engl. Repair & Reuse) von Geräten und Arbeitsmitteln (z. B. Berufsbekleidung, E-Rollerbatterien) und die Förderung von Möglichkeiten des Teilens (engl. Sharing, z. B. PubliBike). Die Post interessiert sich zudem für die Themen intelligente Sammelstellen sowie Kreislaufwirtschaftslösungen für Geschäftskunden. Ausserdem will sie ihre Kompetenz weiter stärken, andere Unternehmen basierend auf ihrer Expertise zu beraten und erprobte Konzepte zu vermarkten. Mit neuen Kombinationen unserer Produkte und Kompetenzen unterstützt die Post so eine ressourcenschonende und kreislauforientierte Wirtschaft. / DB



Christoph Maurer

Der Sprachdienstmitarbeiter repariert in seiner Freizeit Haushalt- und Elektrogeräte im Könizer Repair Café

«Als ich 1992 in der Technikabteilung bei der Post und PostFinance zu arbeiten begann, regte ich an, im UG ein Gestell für Gegenstände einzurichten, die zum Entsorgen vorgesehen waren, aber durchaus noch funktionierten. Interessierte konnten sich dort bedienen. Heute helfe ich regelmässig mit, wenn das Repair Café Köniz seine Türen öffnet. Dies ist rund alle sechs Wochen der Fall. 13 bis 15 Reparateure sind wir jeweils, die gemeinsam mit den Besitzern der Gegenstände Technik-, Haushalt- oder Elektrogeräte reparieren. In der Wartezeit gibts gegen ein Entgelt Kaffee und Kuchen. Der eigentliche Dienst – die Hilfe des Reparateurs und das Mitbenützen der benötigten Werkzeuge – ist kostenlos. Das Motto lautet: Hilfe zur Selbsthilfe. Geflickt wird mit haushaltsüblichen Hilfsmitteln: Leim, Draht, Klebeband. Manchmal ist es für den Besitzer schon nur wertvoll, wenn ihm ein Reparatteur sagt, dass man seinen Gegenstand nicht mehr bzw. nur mit sehr grossem, unrealistischem Aufwand flicken könnte. Denn dann fällt es ihm leichter, den Gegenstand zu entsorgen. Schön an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit ist der Austausch zwischen den Menschen, die im Alltag ähnliche Werte und Vorstellungen leben – die Nachhaltigkeit nimmt dabei einen wichtigen Platz ein.» ■



Weitere Informationen:
www.repaircafe-koeniz.ch



Jonas Bigler

Der Marketing-Manager bei PostFinance hat in seiner Freizeit einem Kollegen bei der Entwicklung der Plattform nimms.ch geholfen

«Wir alle haben zu Hause viele Gegenstände, die wir nicht mehr brauchen. Immer wieder sieht man Sachen am Strassenrand stehen mit dem Vermerk GRATIS. Aber es ist doch jammerschade, dass diese regelmässig verregnet werden. Oder dass man nicht weiss, wann und wo etwas in der Nähe gratis zur Verfügung steht. Das wollte ich ändern. Deshalb nahm ich im Spätsommer 2016 einen A4-Block zur Hand und begann zu skizzieren. Um in mein eigenes Internetprojekt zu investieren, reduzierte ich nach Abschluss des Bachelor of Science in Business Administration mein Arbeitspensum auf 80 Prozent, zudem beauftragte ich einen Freelancer mit der Programmierung meiner Spezifikation. Während der Entwicklung und der Recherche meiner Idee traf ich auf Sam Kolahan, der sich zur selben Zeit ähnliche Gedanken gemacht hatte wie ich und bereits weit in der Entwicklung von seiner Website stand. Den weiteren spannenden Weg wollten wir gemeinsam bestreiten. Heute dürfen wir mit Stolz sagen, dass unser Projekt seit Kurzem online ist. Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, finden damit schnell und unkompliziert einen neuen Nutzer und landen hoffentlich nicht mehr im Müll. Unser Projekt ist ein winziger Schritt für eine bessere Zukunft, aber immerhin. nimms.ch soll nicht gewinnorientiert sein – daher sind wir auch nur mit einer bescheidenen Facebook-Kampagne gestartet und überlegen uns ein Crowdfunding. Jetzt freuen wir uns auf viele Besucher der Website und aufs Feedback der User.» ■



www.nimms.ch

Feedback/Fragen: jonas.bigler@nimms.ch



Fabrice Moser, Thomas Freiburghaus und Patrick Haase

Die drei Kollegen haben frühere Zustellfahrzeuge der Post in Camper umgebaut

CEO Fabrice Moser (rechts): «Der Firmennamen Yellowcamper lag auf der Hand – die sechs ersten Fahrzeuge waren in ihrem früheren Leben nämlich Post-Zustellfahrzeuge. Wir bauten sie zu Campern um und vermieten diese seither. Von Mai bis Oktober waren die Yellowcamper fast immer ausgebucht. Vor allem mit den kleinen Fahrzeugen, basierend auf dem Modell Fiat Scudo, haben wir den Nerv der Zeit getroffen: Sie lassen sich fahren wie Personenwagen, sind sparsam, und man kommt damit leicht in alle Parkhäuser. Ein besonderes Element ist die von uns angebrachte Solaranlage auf dem Dach, mit der Ventilator, Kühlschrank, Leselampen und zwei USB-Stecker mit Strom versorgt werden. Und: Die Kunden schlafen bei uns richtig gut – sämtliche Modelle sind mit einem Queensize-Bett mit richtigen Matratzen ausgestattet. Die Kochnische ist ausziehbar und von der Hecktüre aus bedienbar. An Ideen, wie wir unsere 2018er-Camper-Kollektion gestalten, mangelt es nicht! Eher an den finanziellen Möglichkeiten. Deshalb sind wir auf der Suche nach Kapitalgebern. Mein Mitbegründer Thomas Freiburghaus (im Bild links) wird seinen bisherigen Job bald aufgeben, um wie ich 100 Prozent in unsere Firma einzusteigen. Und Fahrzeugbauer Patrick Haase, der dritte Mann im Bunde, wird auch bald zu 50 Prozent für uns arbeiten. Mit Usha Trepp, die die weitere Geschäftsentwicklung von Yellowcamper mit ihrem strategischen und konzeptionellen Wissen aktiv mitgestalten wird, ist unser Team komplett. Wir planen eine grosse Expansion in die Regionen Zürich und Basel und möchten die Kunden bald mit 30 Fahrzeugen begeistern.» ■



Weitere Informationen:
www.yellowcamper.ch



Recycling plus

In der geschützten Werkstätte BEWO in Oberburg bei Burgdorf entstehen seit Kurzem Taschen aus alten Regenjacken der Post. Bericht über ein Recycling, von dem nicht nur die Umwelt profitiert.

Text: Lea Freiburghaus / Fotos: Yoshiko Kusano

Auf dem Tisch vor Isabelle Hildebrandt liegt das herausgetrennte Rückenteil einer alten Regenjacke. Sie schaut es sich lange an, dreht es. Dann entscheidet sie sich für eine Schablone und schneidet das gummierte Stück Stoff zu. Isabelle Hildebrandt arbeitet bei der Stiftung BEWO, in der Beschäftigungs- und Fördergruppe. Zusammen mit fünf weiteren Frauen und drei Männern produziert sie seit August 2017 aus alten Regenjacken Taschen für die Post.

Eine sinnvolle und angemessene Arbeit

«Wir sind immer froh um neue Aufträge», freut sich Hakan Kurtogullari, Geschäftsleiter der BEWO, über die Kooperation mit der Post. «Ganz besonders, wenn es sich dabei um eine schöne Arbeit handelt», ergänzt er. Schön bedeutet in dem Fall: interessant, vielseitig und lehrreich. In der BEWO in Oberburg arbeiten seit 1985 Menschen mit psychischen Erkrankungen. Zurzeit beschäftigt der Betrieb rund 200 Mitarbeitende, die entweder im Bereich Montage/Verpackung, in der Holzfertigung oder in der Abteilung «Berufliche Integration» tätig sind. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung eine besonders enge Begleitung brauchen, arbeiten in der Beschäftigungs- und Fördergruppe bei Danielamaria Stark.

Vom Prototypen bis zur Serienproduktion

Die Leiterin der Beschäftigungs- und Fördergruppe erinnert sich: «Der Auftrag der Post landete über Umwege bei mir und war wie geschaffen für die Abteilung.» Die ausgebildete Damenschneiderin und angehende Arbeitsagogin konnte sich bereits bei der Entwicklung der Taschen einbringen. Sie entwarf für die Post drei unterschiedliche Modelle. Die Wahl fiel auf ein Rucksäckli, das sich verhältnismässig schnell produzieren lässt.

In der Folge wurden die Arbeitsschritte definiert und passende Hilfsmittel erstellt. Als alles bereit war, hat Danielamaria Stark ihre Mitarbeitenden



1



3



2

1 Mithilfe einer Schablone wird das Rückenteil einer alten Postregenjacke zugeschnitten.

2 Leiterin Danielamaria Stark hilft beim Anbringen der Ösen.

3 Jetzt ist alles bereit für die Nähmaschine.

4 Das Nähen des gummierten Stoffs ist knifflig.

5 Viel Fingerspitzengefühl ist beim Einziehen des Bündels gefragt.

6 Langsam wächst der Stapel mit Posttaschen.

7 Jede Tasche ist ein Unikat.



5



Weihnachtsaktion

Ob als Turnsäckli, Einkaufstasche oder Necessaire – das praktische Täschen aus gummiertem Stoff lässt sich ganz vielseitig einsetzen. Profitieren Sie von unserer Weihnachtsaktion und sichern Sie sich ein Exemplar zum Vorzugspreis von 9.90 Franken (solange Vorrat). Senden Sie schnellstmöglich ein E-Mail (verbindliche Bestellung) an verantwortung@post.ch mit dem Vermerk «Posttasche», der Anzahl gewünschter Taschen und Ihrer vollständigen Postadresse.

eingearbeitet. Das Nähen des gummierten Stoffes ist knifflig und war zu Beginn selbst für die gelernte Schneiderin kein Leichtes.

Inzwischen haben die sechs Frauen und drei Männer ihr Handwerk im Griff. «Jede Person führt einen Arbeitsschritt aus», erklärt Stark die Arbeitsweise in der Abteilung. Wer bereit sei, könne auch weitere Aufgaben übernehmen.

Taschen statt Putzlappen

Bis Ende November müssen 100 Taschen fixfertig sein. «Ein ambitioniertes Ziel», findet Danielamaria Stark, «aber wir liegen gut in der Zeit.» Die erste Lieferung soll in einer grossen Weihnachtsaktion verkauft werden. Später werden die Posttaschen dann vom HR-Marketing abgegeben oder dienen als Werbegeschenk.

Ob in Zukunft noch weitere Produkte aus ausgehenden Postkleidern gefertigt werden, wird laut Sandro Brantschen, Trainee in der Abteilung Corporate Responsibility, geprüft. Klar ist jedoch bereits jetzt: «Die Tasche ist ein schönes Beispiel für die Kreislaufwirtschaft, einem Handlungsfeld unserer aktuellen Corporate-Responsibility-Strategie. Mit der Fertigung der Taschen schliessen wir den Kreis: von einer fairen Produktion unserer Arbeitskleider über deren Weitergabe ans Rote Kreuz bis zum Upcycling der ausgehenden Regenjacken zu Taschen.»

Nicht nur bei der Post, sondern auch bei der BEWO freut man sich über die Zusammenarbeit: Für Isabelle Hildebrandt und ihre Kolleginnen und Kollegen ist jede fertige Tasche ein kleiner Erfolg. Ein Erfolg, für den es sich lohnt, trotz aller Widrigkeiten auch morgen wieder arbeiten zu gehen. ■

Ein zweites Leben für Postkleider

Die Post trat 2012 der unabhängigen internationalen Organisation **Fair Wear Foundation** bei und verpflichtet sich seither, bei der Herstellung ihrer Kleider hohe Sozialstandards einzuhalten. Die Post verteilt jährlich ca. 200 000 Kleidungsstücke an rund 33 000 Mitarbeitende. Wird die Arbeitskleidung nicht mehr gebraucht, nimmt sie die Post zurück («**Ein zweites Leben für Postkleider**»). Seit 2015 kann ausgediente Kleidung am Arbeitsort zurückgegeben werden. Die Kleider gehen dann ans Schweizerische Rote Kreuz, das die Logos entfernt und gut erhaltene Stücke in Secondhandläden verkauft oder der Schweizer Berghilfe übergibt. Nicht mehr tragbare Kleider werden thermisch verwertet. Oder sie werden in der BEWO als Posttaschen wiedergeboren!

Daumen hoch für die Postdienstleistungen

Jedes Jahr fragt die Post ihre Kunden: Wie zufrieden sind Sie mit uns? Und seit bald 20 Jahren lautet die Antwort in den meisten Fällen: Danke, sehr zufrieden. Dieses Gesamturteil zeigt auch die jüngste Umfrage zur Kundenzufriedenheit.

Text: Fredy Gasser



Die Resultate pro Bereich/Abteilung



Rund 15 000 Privatkunden sowie 8000 Geschäftskunden bewerteten auch dieses Jahr die unterschiedlichen Dienstleistungen der Post. Die konzernweite Gesamtzufriedenheit erreichte im Umfragejahr 2017 sehr gute 83 von 100 möglichen Punkten. «Mein grosses Kompliment geht an alle Mitarbeitenden, die tagein, tagaus für diese hohe Kundenzufriedenheit sorgen», lobt Konzernleiterin Susanne Ruoff.

Die befragten Privatkunden bewerteten die Bereiche der Post mit 74 bis 88 Punkten. Den höchsten Zufriedenheitswert erhielt der Bereich PostNetz, der bereits im Vorjahr 86 Punkte erreicht hatte und es dieses Jahr sogar auf 88 Punkte schaffte. «Der Umbau unseres Poststellennetzes sorgt für manche Schlagzeile. Manchmal könnte man fast den Eindruck bekommen, dass alles, was die Post tut, negativ beurteilt wird. Die Ergebnisse dieser Umfrage rücken nun dieses Bild wieder etwas ins richtige Licht», erklärt Susanne Ruoff.

«Filiale mit Partner» breit akzeptiert

Separat befragt wurden in diesem Jahr 1900 Privat- und 1360 Geschäftskunden zu den Postdienstleistungen «Filiale mit Partner» und «Haus-

service». Dabei erreichte die «Filiale mit Partner» in der Gesamtzufriedenheit 75 Punkte. Positiv genannt werden insbesondere die kundenfreundlichen Öffnungszeiten. Zudem geben die Kunden an, mit der Erreichbarkeit, der Abwicklung der Dienstleistungen und der Sorgfalt im Umgang mit Postsendungen «zufrieden» bis «sehr zufrieden» zu sein.

Gewohnt hohe Zustellqualität

Ferner befragte die Post in einer gesonderten Auswertung schweizweit rund 2400 private Empfängerkunden zur Zustellqualität. Abgefragt wurden Kundenmeinungen zur richtigen, vollständigen und unbeschädigten Zustellung, zum Verhalten und Auftreten des Zustellpersonals sowie zur Bewirtschaftung der Postfachanlagen. Die Zustellqualität erhält auch in diesem Jahr mit 91 Punkten eine sehr gute Note. Der erreichte Wert liegt zum 11. Mal in Folge über 90 Punkten.

PostAuto und PostFinance

PostAuto wird von den Pendlern mit 74 Punkten gleich hoch bewertet wie im Vorjahr; sehr positiv äusserten sich Freizeitreisende. Auch PostFinance

erhält namentlich von den Privatkunden – die besonders die E-Finance-Dienste schätzen – mit 80 Punkten ein «sehr zufrieden». Zinsen, Spesen und Gebühren werden hingegen von Privat- wie auch von Geschäftskunden bemängelt. Die rund 8000 befragten Geschäftskunden betrachten die Konzernbereiche der Post mit 76 bis 85 Punkten etwas kritischer als im Vorjahr.

«Eine hohe Kundenzufriedenheit ist die beste Werbung für die Schweizerische Post. Und ich bin stolz, Teil dieses Unternehmens zu sein, das es offensichtlich auch in Zeiten grosser Veränderung schafft, seine Kundinnen und Kunden zufriedenzustellen», so Susanne Ruoff. ■

«Unsere langjährigen Mitarbeitenden können sich auf uns verlassen»

Personalchefin Valérie Schelker erklärt – auch als Stiftungsrätin der Pensionskasse – wie die Post ihre soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden wahrnimmt.

Interview: Sandra Gonseth / Foto: Monika Flückiger



Valérie Schelker, Personalchefin bei der Post: «Die Pensionskasse Post ist zurzeit stabil – auch dank der in den letzten Jahren beschlossenen und finanziell von der Arbeitgeberin mitgetragenen Massnahmen».

Die Post geht durch eine Phase grosser Veränderungen. Das kann Fragen aufwerfen und verunsichern. Wie geht die Post damit um?

Die Post nimmt die Bedenken ihrer Mitarbeitenden ernst und sucht nach fairen Lösungen. So haben wir schon seit einigen Jahren einen Sozialplan für die GAV-Mitarbeitenden bei der Post CH AG, bei PostAuto und PostFinance. Ein Sozialplan ist dann wichtig, wenn sich Anstellungsbedingungen verändern oder Stellen abgebaut werden müssen.

Was bringt dieser Sozialplan konkret?

Er sichert langjährige Mitarbeitende, die nach dem 55. Altersjahr von einer Reorganisation betroffen sind, im GAV ab. Diese Mitarbeitenden haben eine Beschäftigungsgarantie bis zum 62. Altersjahr, verbunden mit einer anschliessenden frühzeitigen Pensionierung.

Die Post hat beschlossen, nach Sozialplan Früh-pensionierte mit einer Überbrückungsrente zusätzlich finanziell zu unterstützen. Weshalb?

Unsere langjährigen Mitarbeitenden können sich finanziell auf uns verlassen. Es ist uns deshalb wichtig, dass ihr Ruhestand finanziell gesichert ist. Dies war bis zum Primatwechsel 2008 bei der Pensionskasse mit einer sogenannten «Nominalrentengarantie» auch der Fall. Doch seitdem es diese Garantie nicht mehr gibt und weil der technische Zinssatz mehrmals gesenkt werden musste, ist eine Lücke entstanden. Diese schliessen wir jetzt mit dieser AHV-Überbrückungsrente.

Da taucht natürlich wieder die Frage auf: Wie sicher sind unsere Pensionskassengelder?

Die Pensionskasse Post ist zurzeit stabil – auch dank der in den letzten Jahren beschlossenen und finanziell von der Arbeitgeberin mitgetragenen Massnahmen. Aber sie ist dennoch nicht vollständig vor Risiken gefeit. Wie alle Pensionskassen hat die PK Post das Geld am Kapitalmarkt angelegt. In den letzten Monaten war die Entwicklung unserer Anlagen zwar erfreulich, doch Rückschläge können wir nie ausschliessen. Ich bleibe vorsichtig optimistisch.

Sind weitere Massnahmen notwendig?

In naher Zukunft hoffentlich nicht. Bei massiven Rückschlägen an den Kapitalmärkten wäre der Stiftungsrat aber dazu gezwungen, Sanierungsmassnahmen zu prüfen. Wir werden in jedem Fall dafür besorgt sein, dass die PK Post eine verlässliche Partnerin für die Mitarbeitenden bleibt.

Was beschäftigt Sie am meisten mit Blick auf die kommenden Monate?

Mittelfristig werden wir die Anstellungsgrundlagen im GAV mit den Sozialpartnern neu verhandeln müssen. Mit ihnen sind wir zu verschiedenen Themen im Austausch und suchen gemeinsam gute Lösungen für unsere Mitarbeitenden. Zudem organisieren wir die Personalarbeit im Konzern neu und setzen die sogenannte funktionale Führung um. Themen wie Kompetenzentwicklung und Leadership werden wir vorantreiben. Und natürlich werde ich mich auch als Stiftungsrätin der PK Post weiter stark engagieren. ■

Mitglieder Stiftungsrat gewählt

Die Postmitarbeitenden konnten erstmals selbst bestimmen, wer künftig ihre Interessen im Stiftungsrat der Pensionskasse Post vertritt. Jetzt steht die Arbeitnehmervertretung für die kommende vierjährige Amtsperiode fest. Folgende Personen wurden gewählt: Ephrem Theurillat, Syndicom (4181 Stimmen, bisher); Daniela Wenger-Briggeler, Syndicom (3904 Stimmen, neu); Andrea Spring, Syndicom (3800 Stimmen, neu); Nathalie Kunz, transfair (1889 Stimmen, bisher); Isabelle Meier, freie Kandidatur (1048 Stimmen, neu).



Weitere Informationen zum Wahlergebnis auf www.pkpost.ch

«Unternehmen können nicht mehr alle

Im Zeitalter der Digitalisierung verliert der Unternehmensinhalt an Glaubwürdigkeit und die Mundpropaganda wird eigenen Netzwerk teilen können. Jérôme Siebenaler, Channel Manager für Social Media bei der Post, über die Vorteile

Interview: Claudia Iraoui / Foto: Yoshiko Kusano / Illustrator: Dennis Oswald, Branders

Reaktionen

Janos Tolcsvai, E

Ich finde Smarp eine einfache Lösung, um Infos rund um die Post Mitarbeitenden konzentriert zur Verfügung zu stellen. Ideal für «Social-Media-Faule». Ich brauche Smart regelmässig als Ergänzung zu allen anderen Kanälen.

Frederick König, IT

1. Ich kenne einzig den Gebrauch von Smarp per Internet, jedoch nicht per App. 2. Artikel lesen: ja, aber nur in der Freizeit. Während der Dienstzeit mache ich Dienstliches. Ausserdem spricht mein Freundeskreis eher Englisch oder Japanisch. 3. Teilen: nein. Vorteil: Ich muss nicht überall nach Artikeln suchen, die die Post betreffen.

Eduard Fässler, P

Ich verzichte auf die Nutzung von Smarp, weil ich nicht die gleichen Informationen auf verschiedenen Kanälen lesen möchte. Weniger wäre hier mehr, wie das Ergebnis der Umfrage offensichtlich bestätigt. Ich vertraue darauf, dass das neue Intranet solche Informationen kurz und knackig anbietet. Und Sternchen sammeln ist nicht so mein Ding.

Roman Derungs, P

Kennen? Ja. Nutzen? Ja, aber wenig. Und deshalb werde ich nicht gleich zum Influencer.

Ergebnisse der Oktober-Umfrage

Nutzen Sie bereits Smarp, die App zum Teilen von Postinhalten?



Mehr Reaktionen online:
www.post.ch/personalzeitung > Archiv

ihre Inhalte kontrollieren»

wichtiger. Deshalb stellt die Post ihren Mitarbeitenden die App Smarp zur Verfügung, mit der sie Inhalte mit dem dieser App.

93 Prozent der Mitarbeitenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, nutzen Smarp nicht. Überrascht Sie das?

Eigentlich nicht, denn Smarp war noch in der Pilotphase, an der nur wenige Bereiche und der Verkauf teilgenommen hatten. Das Pilotprojekt ist nun abgeschlossen, und die App steht mittlerweile allen Mitarbeitenden zur Verfügung.

Um alle Bedenken zu zerstreuen: Können Sie uns erklären, wie Smarp funktioniert?

Smarp ist eine Plattform für Inhalte – Artikel, Blogs, Medienmitteilungen und Artikel aus der Fachpresse –, die die Mitarbeitenden mit dem eigenen Netzwerk teilen können. So entstehen Diskussionen, und es wird Interesse für ein spezifisches Thema geweckt. Sie funktioniert ganz einfach, man muss sich nur auf der Intranetseite registrieren. Die Mitarbeitenden können sich über ihr Xing-, LinkedIn-, Twitter- oder Facebook-Profil einloggen. Dann haben sie Zugang zu einem Newsfeed, durch den man scrollen oder den man nach seinen eigenen Interessen filtern kann. Zum Beispiel nach Themen wie Human Resources oder Innovation. Findet man einen interessanten Artikel, kann man ihn auf einer oder mehreren Plattformen teilen. Artikel lassen sich nicht nur lesen und teilen, sondern auch vorschlagen.

Weshalb wollen Unternehmen, dass ihre Angestellten Inhalte über sie teilen?

Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer ist sicher, dass über soziale Medien mehr Personen erreicht werden können. Über das Netzwerk der Mitarbeitenden können die Unternehmen ihre Reichweite erhöhen. Zudem, und das ist der zweite Grund, stehen Nutzer heute von Unternehmen publizierten Informationen eher skeptisch gegenüber. Für Peer-to-Peer-Inhalte, also Mitteilungen einer Person, die sie vielleicht auch persönlich kennen, sind sie hingegen offener. Die neue digitale Welt kann auch etwas einschüchternd wirken. Um die Mitarbeitenden zu unterstützen und ihnen Orientierungshilfen zu geben, stellen die Unternehmen fertige Inhalte zur Verfügung.



Jérôme Siebenaler, Channel Manager Social Media

Weshalb sollte ich mein Profil der Post zur Verfügung stellen? Was habe ich davon?

Sie sind zu Themen, die Sie interessieren, immer auf dem neusten Stand, egal, ob diese aus dem Blickwinkel der Post oder in Fachzeitschriften behandelt werden. Ausserdem können Sie sich, wie bereits erwähnt, mit den sozialen Medien vertraut machen und dafür vom Unternehmen abgeseignete Artikel nutzen. Auch wenn Sie damit noch nicht viel Erfahrung haben, können Sie nichts falsch machen. Zudem braucht es Zeit, Inhalt zu erstellen. Wir bieten Ihnen eine einfache Möglichkeit, sich in den sozialen Medien zu positionieren. Vor allem, wenn Sie im Verkauf oder im Bereich Innovation arbeiten, können Sie für Themen, die Ihnen wichtig sind, und für bestimmte Produkte Sichtbarkeit schaffen.

Man könnte auf den Gedanken kommen, dass Smarp nur dem Kader dazu dient, sich zu positionieren ...

Keineswegs! Es ist ein Tool für alle, weil es verschiedene Bedürfnisse abdeckt. Von denjenigen eines ambitionierten Mitarbeiters, der ein sicht-

barer Akteur werden will, bis zum Mitarbeiter, der ganz einfach zu einem bestimmten Thema auf dem Laufenden gehalten werden möchte.

Wie wird sich die Employee Advocacy in Zukunft entwickeln?

Die Unternehmensinhalte verlieren an Glaubwürdigkeit, und Mundpropaganda wird immer wichtiger. Ich denke, dass sich gewisse, bereits heute sichtbare Trends noch verstärken werden. Einer davon ist die Customer Brand Defence: Kunden, die Fan eines Unternehmens sind, stehen mit ihrem Gesicht dafür ein und erstellen selbst Inhalte für das Unternehmen. Das geschieht teilweise schon heute, ich denke da an Migros und Migipedia oder an die französische Warenhauskette Auchan, die im Unternehmensblog nicht nur Posts von Angestellten, sondern auch von Kunden veröffentlicht. Die Unternehmen müssen sich bewusst werden, dass sie heute nicht mehr alle ihre Inhalte kontrollieren können. ■

Frage des Monats

Sind Sie bei der Arbeit schon einmal verunfallt?



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion
«Die Post» (K12), Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Let it rock!

Thomas Schläppi ist Gitarrist bei der Bieler Rockband «Death by Chocolate». Wenn er nicht gerade durch die Schweiz tourt, ist er als Paketbote bei der Post unterwegs.

Text: Sandra Gonseth / Fotos: Rolf Neeser



Der leidenschaftliche Gitarrist arbeitet nebenbei als Paketbote bei der Post.

Er ist erfolgreicher Rockgitarrist. Seine Lockenpracht ist sein Markenzeichen. Und vor einem Auftritt hat er weder ein Ritual noch ist er besonders nervös. Dass er erst morgens um vier Uhr ins Bett kam, weil die Band mit Tourbus, Instrumenten und fünf Mann an Bord zu einem Liveact tingelte, sieht man Thomas Schläppi nicht an. Obwohl er sagt, er lasse heute besser die Sonnenbrille auf.

Deftig und kalorienreich

Etwas verschlafen präsentiert sich eher das Dorf Dotzigen. Dort, nahe bei Biel, befindet sich der Bandraum von Death by Chocolate. Death by what? Ja, lacht Thomas Schläppi, die Story mit dem Bandnamen habe er schon unzählige Male erklären müssen. Sie seien in London in einer Kneipe gesessen und hätten über einen Namen gegrübelt. Ein Gericht auf der Speisekarte sei ihnen als Erstes ins Auge gesprungen: Death by Chocolate, was so viel bedeutet wie ein richtig deftiger und kalorienreicher Schoggikuchen. Und das, obwohl der 31-Jährige eher auf Salziges wie Oliven steht.

Vom Greenhorn zum Profi

Dieses Unangestrengte macht die Bieler Rockband aus. Sie waren Greenhorns, als sie im ersten Gymerjahr die Band gründeten. «Ich hatte zwar immer schon mit diesem Instrument geliebäugelt, hatte aber noch nie eine Gitarre in den Händen gehalten», so Thomas Schläppi. Das Spielen brachte er sich dann per Internet selbst bei. Sie machten sich schnell einen Namen und erhielten mit der ersten EP-Platte schweizweit Aufmerksamkeit. Heute hat die Band, deren Musik aus einer Mischung aus Rock und Blues besteht, gros-

se Bühnenerfahrung mit annähernd 500 Liveauftritten und Touren im In- und Ausland. Klar sei einer der Höhepunkte der Auftritt als Vorguppe von Bon Jovi im Letzigrund gewesen, «doch eigentlich mag ich auch kleinere Clubs sehr.» Dort könne er jedem Zuschauer in die Augen schauen.

Auf Schweizer Tour

Die Musiker treffen sich oft in Dotzigen, um an neuen Ideen zu tüfteln. «Nach unserer Deutschlandtour im März 2018 werden wir den Fokus wieder verstärkt auf neue Songs legen.» Im Bandraum, der sich im Luftschutzkeller der Zivilschutzanlage befindet, liegen haufenweise Kinderinstrumente aus Plastik. Schlagzeuger Kevin sei gerade Vater geworden, so die Erklärung. Mit der Musik alleine könnte sich Thomas Schläppi nicht über Wasser halten. Er arbeitet deshalb als freischaffender Biologe und in einem 40-Prozent-Pensum als Paketbote bei der Post. Und wenn ihm alles zu hektisch wird, flieht er zu seinen Fischen: «Das Angeln ist ein guter Ausgleich.» Praktisch, dass eine weitere Leidenschaft von ihm das Kochen ist. Da ist Thomas Schläppi in der Band übrigens nicht der einzige: Pianist Daniel Wytenbach lädt die Jungs für Bandmeetings oft zu sich nach Hause ein und bekocht sie fürstlich. ■

Gewinnen Sie!

Wir verlosen fünf CDs des neuen Albums «Crooked For You». Schreiben Sie uns ein E-Mail, Stichwort «Death by Chocolate», an redaktion@post.ch.

Persönlich

Thomas Schläppi (31)

Promovierter Biologe

Seit 2016 Paketbote Distributionsbasis Ostermundigen

Gitarrist der 2003 gegründeten Bieler

Rockband «Death by Chocolate»

Sein jüngerer Bruder Daniel ist der Bassist der Band

Anfang Jahr kam das dritte

Album «Crooked For You» heraus

Top-10-Platzierung in den Schweizer Charts

In festen Händen und lebt in einer WG in Bern

«Ich habe mir
das Gitarren-
spielen selber
beigebracht.»



Death by Chocolate: Tourdaten

- 18. November 2017: Palazzo Chur
 - 25. November 2017: Maison Pierre, Burgdorf
 - 2. Dezember 2017: Hotel Wetterhorn, Hasliberg
 - 16. Dezember 2017: Christmas Rock Festival, Bulle
 - 23. Dezember 2017: Le Singe, Biel
- Tickets über www.deathbychocolate.ch



Gute Beleuchtung sorgt für ein angenehmes Arbeitsklima.



Gregor Lüthy und Projektleiter Beniamino Aloise beim Informationsaustausch.



Teamleader Gregor Lüthy sortiert die A-Post ein.

Die Zustelltour direkt im Briefzentrum starten

Im Briefzentrum in Zürich-Mülligen arbeitet der Bereich Annahme und Sortierung jetzt täglich und eng mit der Zustellung zusammen. Das spart Zeit – und Kosten.

Text: Ruth Hafén / Fotos: Alessandro Della Bella

Die Wettergötter meinen es nicht gut an diesem Freitag Ende Oktober. Der Himmel über Zürich-Mülligen zeigt alle Grautöne, die die Palette hergibt. Vom rauen Wetter merkt man im neuen Arbeitsbereich der Zusteller im Bauch des Briefzentrums nichts. Hier im UG1 herrschen das ganze Jahr konstant 20 Grad. Eine gute Tageslichtbeleuchtung – 1000 Lux – sorgt für ein angenehmes Arbeitsumfeld. Die Eingangstür zur Zustellstelle trennt Arbeits- und Garagenbereich voneinander. Direkt davor hängen die blauen Kabel der Ladestation für die Elektrofahrzeuge von der Betondecke. Hier werden die

DXP-Elektroroller nach der Zustelltour wieder aufgeladen, sortiert nach Stromstärke bzw. Reichweiten: blau für 100 Ampère, gelb für 160, grün für 180.

Zeit gewinnen und Kosten sparen

Drinnen, im Pausenbereich, den die Mitarbeitenden selbst eingerichtet haben, sitzen Beniamino Aloise und Philipp Schwyter beim Kaffee am Tisch. Sie haben massgeblich dazu beigetragen, dass PM4, Annahme und Sortierung, und PM5, Zustellung, seit einigen Monaten im Briefzentrum Zürich-Mülligen Hand in Hand arbei-



Das Schlüsselbrett ist nach Reichweiten der Fahrzeuge unterteilt.



«Chaotische Fahrzeugbewirtschaftung» mit System: Die Zustellerinnen und Zusteller fahren jeden Tag ein anderes Fahrzeug.

ten. Alose hatte die Idee, Schwyter durfte die neuen Prozesse umsetzen. An einem Innovationsapéro Ende 2016 traf Alose auf einen Kollegen aus der Zustellung, der neue Arbeitsflächen suchte und in einem Untergeschoss eines anderen Gebäudes fündig geworden war. «Da machte es bei mir «click» und ich sagte ihm, er solle doch zu uns ins Briefzentrum kommen. So können wir unsere Prozesse näher zusammenrücken, Zeit gewinnen und Kosten sparen.» Unterstützt wurde er von den Kadermitgliedern der Zustellzone Zürich sowie von Thomas Greminger, Leiter Briefzustellregion Zürich-Limmattal, der Chancen sah, die Prozesse zu optimieren und die vorhandene Infrastruktur gemeinsam und besser zu nutzen: «In Zukunft wird eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Bereichen noch mehr an Bedeutung gewinnen, um den Gesamtprozess weiter zu optimieren.» Weitere Zustellteams aus der Nähe, etwa aus Altstetten, Schlieren und Urdorf, sollen

mittelfristig ins Briefzentrum Zürich-Mülligen integriert werden.

Die Vorteile überwiegen

Vorerst aber sind Teams aus den Zustellstellen Wipkingen und Zürich 16 nach Mülligen gezügelt. Seit Mitte August arbeiten hier 51 Fest- und sieben Teilzeitangestellte auf einer Fläche von rund 1200 Quadratmetern. Zustellbote Dominique Rebmann, der seine Touren vorher von Zürich 16 aus absolvierte, hat sich gut eingewöhnt. «Dass jetzt alles auf einer Fläche ist, macht vieles einfacher», findet er. Gregor Lüthy, Teamleader und Fahrzeugverantwortlicher, lobt die ausgezeichnete Umzugsorganisation. Vorher in Wipkingen hätten sie zwar mehr Platz gehabt, dafür werde hier früher angeliefert, und zwar alles auf einmal, was ein grosser Vorteil sei. Und der Fahrzeugmechaniker sei gleich um die Ecke in Schlieren. Verbesserungspotenzial sieht er in der Zusammenarbeit zwischen den Teams: «Wenn etwa Schlüssel fehlen, weil

sie jemand im Hosensack vergessen hat, anstatt sie zurück ans Brett zu hängen, stört das den reibungslosen Ablauf natürlich schon.»

Neue Denkweise verlangt

Das Stichwort dazu: «chaotische Fahrzeugbewirtschaftung». Philipp Schwyter, der als Logistiker das Projekt betreut, erklärt: «Die Zustellerinnen und Zusteller sind sich gewöhnt, fast immer das gleiche Zustellfahrzeug zu haben. Hier fahren sie jeden Tag ein anderes. Das braucht Umgewöhnung.» Die neue Situation, in der zwei Arbeitskulturen und unterschiedliche Prozesse aufeinandertreffen, verlangt von allen neue Denkweisen und eine intensivere Kommunikation. Aber er sieht das positiv: «Dadurch entwickeln wir uns weiter und lernen voneinander.» Sei das an einem Apéro oder beim Kaffee in der Lounge-Ecke im ersten UG des Briefzentrums Zürich-Mülligen. Wer weiss, welche Ideen hier in Zukunft noch ausgebrütet werden. ■



Gemeinsam verpacken wir Glück

für Bedürftige in der Schweiz und in Ost-Europa.

Teilen Sie Ihre weihnächtliche Freude und schenken Sie Pakete für 2 x Weihnachten. Die Pakete können Sie vom 24. Dezember 2017 bis 6. Januar 2018 in jeder Post-Filiale kostenlos abgeben oder bei sich zu Hause abholen lassen.

Weitere Informationen unter: www.2xweihnachten.ch.



WEIHNACHTEN

2xWEIHNACHTEN.CH

Eine gemeinsame Aktion von

Schweizerisches Rotes Kreuz 

 SRG SSR

 DIE POST+

 coop

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorffallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
www.post.ch/online-zeitung

Redaktion

Claudia Iraoui (Leiterin Redaktion),
Lea Freiburghaus, Sandra Gonseth,
Simone Hubacher, Catherine Riva,
Sara Baraldi

Mitwirkende

Alessandro Della Bella, Benjamin Blaser,
Dominic Bruce, Monika Flückiger, Fredy Gasser,
Jennifer Germann, Ruth Hafen, Lukas
Krienbühl, Yoshiko Kusano, Katharina Merkle,
Rolf Neeser, Darrin Vanselow, François Wavre

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Gassmann Media AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Rolf Neeser

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
Französische Ausgabe 16 500 Ex.
Italienische Ausgabe 5 200 Ex.
Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/
Persönliche Daten), beim zuständigen
Servicecenter Personal (gemäss Lohnab-
rechnung) oder unter scp@post.ch

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Viktoriastrasse 72, Postfach
3000 Bern 22

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: personalfonds@post.ch,
www.personalfondspost.ch



«Ich bin bald im Kino zu sehen»

Annemarie Troxler (90) hat sechs Kinder grossgezogen und ihr Leben lang für die Post gearbeitet. Noch heute denkt sie gerne an diese Zeit zurück.

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: François Wavre

Wie sind Sie zur Post gekommen?

Nach meinem Sprachaufenthalt in Vevey habe ich in Aarau die Eignungsprüfung zur Postgehilfin bestanden. Erst machte ich Station in Baden und Ennetbaden, bevor ich in Wohlen (AG) gewählt wurde. Dort gefiel es mir sehr. Schon bald verliebte ich mich in einen Briefträger, der darauf mein Ehemann wurde. Ein Jahr später wurde das erste unserer sechs Kinder geboren.

Wie haben Sie Familie und Erwerbsarbeit unter einen Hut gebracht?

Als die Kinder klein waren, putzte ich abends das Postkaufhaus in Aarau. Wir hatten dort eine schöne Fünf-Zimmer-Wohnung. Weil sechs Kinder viel Geld kosten, arbeitete ich später über die Monatswechsel auf dem Checkamt. Als die Kinder grösser waren, nahm ich eine Stelle auf der Direktion in Aarau an. Dort arbeitete ich bis zu meiner Pensionierung im Finanz- und Rechnungswesen. Das war eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Was verbindet Sie heute noch mit der Post?

Wir haben jedes Jahr eine Zusammenkunft vom Checkamt, an der ich Kolleginnen und Kollegen von früher treffe. Ausserdem nehme ich jährlich am Pensioniertenausflug teil. Um mein Handy zu laden oder Päckli aufzugeben, gehe ich auch regelmässig zur Post. Zum Glück liegt die Poststelle Rombach gleich im Nachbarhaus – hoffentlich wird sie nicht geschlossen.

Und wie halten Sie sich fit?

Ich koche sehr gerne, auch wenn heute alles viel langsamer geht. Stricken kann ich leider nicht mehr, da ich inzwischen stark sehbehindert bin. Vor zwei Jahren habe ich mich als Statistin beworben und spielte im Film Papa Moll eine alte Dame. Ende Dezember bin ich also im Kino zu sehen. Auch für Ikea habe ich schon Werbung gemacht. Viel Kraft und Mut gibt mir meine grosse Familie: meine sechs Kinder, zwölf Enkel und neun Urenkel. Wir feiern jeden Geburtstag und sehen uns alle zu Weihnachten. Darauf freue ich mich schon. ■



RECYCLED

Papier aus
Recyclingmaterial

FSC® C005019

Treue zur Post**50 Jahre**
Presto

Palaver Marga, Zürich

45 Jahre
PostFinance AG

Garo Rita, Bern

PostMail

Amez-Droz Gérard, Eclépens
Bellini Pierangelo, Lugano
Disch Lemm, Küblis
Genoud Gérard, Romont FR
Gisler Albert, Altdorf UR
Gisler-Inderkum Alois, Altdorf UR
Grossi Mario, Cadenazzo
Kissling Erwin, Kriens
Meier Jakob, Herisau
Modoux Roland, Le Noirmont
Siegrist Peter, Härkingen
Zimmermann Roland, Lenzburg

PostNetz

Bressoud Denise, Genève
Marschall Yves, Vevey
Schaffner-Henzmann Susanne, Basel

40 Jahre
Informationstechnologie

Hofstetter Martin, Bern

Post Immobilien Management und Services AG

Ruffieux Max, Gruyères

PostMail

Ballif Bruno, Yverdon-les-Bains
Bard Bernard, Carouge GE
Buffet Philippe, Ecublens
Clivaz Eric, Sierre
Deppierraz Jean-Frédéric, Lausanne
Follonier Raymonde, Sion
Gumy Marie-José, Genève
Liardon Didier, Eclépens
Linder Hans-Jürg, Langnau im Emmental
Meister Markus, Schaffhausen
Niederberger Robert, Zürich
Oswald Peter, Neftenbach
Schorderet Jean-Marc, Corjolens
Trolliet Claude, Lausanne
Truttman Georg, Beckenried
Verzeroli Pierangelo, Caslano
Yakoubian Alain, Carouge GE

PostNetz

Hohl-Schaffner Yvette, Leysin
Huber-Robyry Véronique, Forel (Lavaux)
Ischi Marianne, Kirchberg BE
Kellenberger-Geisser Beatrice, Affeltrangen
Maury Willy, Haute-Nendaz
Schwarz-Muff Béatrice, Brugg BE

Wir gratulieren**100 Jahre**

Ringli Heinrich, Uhwiesen (05.12.)

95 Jahre

Pedrozi Luigi, Davesco-Soragno (19.12.)
Schibler Martha, Basel (07.12.)

90 Jahre

Batt Thusnelda, Würenlos (19.12.)
Beetschen Kurt, Oberwil BL (25.12.)
Bersier Michel, Payerne (14.12.)
Bottinelli Antonio, Massagno (21.12.)
Canepa Dolores, Sigirino (25.12.)
Cerutti Ortensia, Castelrotto (23.12.)
Conus Charles, Préverenges (28.12.)
Fischer Hildegard, Therwil (29.12.)
Gianoni Giuseppe, Roveredo GR (19.12.)
Gregori Ida, Basel (18.12.)
Isepponi Edi, Poschiavo (18.12.)
Meier Willy, Kloten (17.12.)
Mezger Jakob, Altdorf SH (12.12.)
Müller Eugen, Thayngen (06.12.)
Regusci Siro, Bellinzona (15.12.)
Renggli Maria, Kriens (27.12.)
Rohrbach Ulrich, Courtelary (18.12.)
Schulthess Willy, Winterthur (10.12.)
Waser Josef, Horw (24.12.)

85 Jahre

Berweger Werner, St. Gallen (08.12.)
Bueler Adolf, Petit-Lancy (24.12.)
Charbonnier René, Genève (21.12.)
Collomb Timothee, Bretonnières (29.12.)
Deplazes Lucas, Bern (09.12.)
Falconnet Camille, Genève (21.12.)

Fehlmann Jakob, Grand-Lancy (22.12.)
Forni Nives, Villa Luganese (12.12.)
Frnka Marketa, Ittigen (04.12.)
Gioria Yvette, Conthey (03.12.)
Habermacher Franz, Sursee (13.12.)
Hohler Stefan, Muttentz (25.12.)
Jenni Werner, Basel (16.12.)
Kobi Kurt, Ittigen (06.12.)
Kraushaar Agnes, Nussbaumen AG (20.12.)
Leuthard Anna, Merenschwand (15.12.)
Morandi Rosanna, Roveredo GR (22.12.)
Mueller Siegfried, Fahrwangen (02.12.)
Oppliger Gertrud, Aarau (10.12.)
Rigassi Oliva, Castaneda (19.12.)
Rouiller Gerard, Bulle (09.12.)
Sangiorgio Antonio, Belp (14.12.)
Schwarzentruber Theodor, Rickenbach LU (14.12.)
Wacker Willi, Zofingen (27.12.)
Walt Melitta, Zürich (04.12.)
Zimmermann Walter, Rapperswil SG (27.12.)
Zogg Jakob, Mogelsberg (07.12.)

80 Jahre

Agustoni Angela, Morbio Inferiore (12.12.)
Bommer Josef, Zürich (04.12.)
Brüschweiler-Schoch Kurt, Horgen (13.12.)
Buehler Walter, Grenchen (18.12.)
Buetler Marcel, Kreuzlingen (22.12.)
Chapuis François, Grand-Lancy (26.12.)
Christe Paul, Montfaucon (14.12.)
Eisenring Hugo, St. Gallen (23.12.)

Ruhestand**PostAuto**

Bonvallat Jean-Pierre, Porrentruy
Bucher Erwin, Wolfwil
Feuz Rudolf, Interlaken
Häfeli Erwin, Rickenbach LU
Meier Felix, Flums
Portmann Rudolf, Schüpfheim
Widmer Peter, Zerneuz

Post Immobilien Management und Services AG

Garcia Albino, Genève
Grande Caruso Rosaria, Zürich-Mülligen
Laffer-Galli Jacqueline, Subingen
Nedovic-Macinko Dusanka, Bern
Torriani-Fradeira Lameiras Ermelinda, Cadenazzo

PostFinance

Oesch Erika, Zürich
Seger Yolanda, Bern
Wüthrich-Birnbaumer Edith, Bern

PostLogistics

Cereghetti Marinella, Balerna
Frautschi Régis, Daillens
Lilic Ivan, Effretikon
Widmer Jean Pierre, Daillens
Xavier Jeffrie, Urdorf

PostMail

Annen-Champendal Josette, Crissier
Anrig Norbert, Sargans
Autenheimer-Richard Jacqueline, Martigny
Barroso Abel, Zürich
Bossert Gottfried, Schaffhausen
Caspard-Barrat Daisie, Härkingen
Cortes Jacqueline, Härkingen
Gassmann Guido, Stein am Rhein
Gerhard-Schanz Heidi, Berikon
Gschwend Fritz, Tägerwilen
Hill Graham, Zürich
Jaquet Marianne, Gland
Kobelt Christian, Zürich
Leupi Christine, Basel
Rubin-Schmid Anita, Chur
Salzmann Daniel, Zürich

Schenk Ernst, Härkingen
Simonet Leo, Disentis/Mustér
Stalder Simon, Burgdorf
Stauffer-Hoffmann Sonia, Fontainemelon
Steinegger Stefan, Schlieren
Stierli Ernst, Wädenswil
Straub-Zimmermann Agnes, Winterthur
Thalmann Ernst, Buchs ZH
Wyss Beat, Biel

PostNetz

Althaus Heidi, Langenthal
Bachmann Anni, Niederhelfenschwil
Bodenmann Walter, Ried-Brig
Clot-Ney Michèle, Vallorbe
Demierre-Guillaume Yolande, Bulle
Deuber Ursula, Bäretswil
Di Vizio Verena, Laupen BE
Dudler Leo, Maienfeld
Gabriel-Siegrist Rosmarie, Rombach
Hess-Mäder Rosmarie, Windisch
Hunziker Rosmarie, Däniken SO
Jörger-Rieder Monika, Vals

Kobelt Suzanne, Heiden
Lamour Flüeli Marie Michèle, Thônex
Meyer-Bader Margrit, Arlesheim
Milesi Angelo, Losone
Moghini Fiorenzo, Comano
Moghini Tiziana, Comano
Moser Bruno, Lenzburg
Porchet-Windler Hedwige, Lausanne
Rohr Margrit, Mollis
Stalder Esther, Rafz
Steiner-Krienbühl Josy, Cham
Traber-Eigenmann Ruth, Niederuzwil
Vanderwall-Estermann Verena, Flühl LU
Wyssling-Baumann Regula, Gränichen
Zobrist-Notter Marlis, Boswil

Presto

Bär-Zurfluh Anna Marie, Emmenbrücke
Jenny Edith, Emmenbrücke

Swiss Post Solutions

Blum Andreas, Zürich
Strebel Ruth, Zürich

Engetschwiler Johanna, Oberbüren (17.12.)
 Fischer Hanna, Genève (17.12.)
 Fischlin Josef, Goldau (25.12.)
 Fragniere Francis, Genève (07.12.)
 Gabusi Pedroni Pietro, Muralto (20.12.)
 Gilgen Kurt, Schliern b. Köniz (18.12.)
 Gnaegi Bethli, Bellmund (04.12.)
 Goessi Werner, Oberkirch LU (12.12.)
 Gremaud Joseph, Biel/Bienne (14.12.)
 Grobétty-Vallon Marie-José, La Tour-de-Peilz (22.12.)
 Gsponer Stefan Josef, Brig (11.12.)
 Haehni Hannelore, Zürich (14.12.)
 Hartmann Erwin, Oberdorf BL (20.12.)
 Hess Alfred, Bubikon (29.12.)
 Huesler-Stampfli Josefina, Fraubrunnen (10.12.)
 Hüsler-Rappo Jonas, Bern (30.12.)
 Imhof Raymonde, Zollikofen (31.12.)
 Iseli Paul, Stettfurt (28.12.)
 Jenni Karl, Sursee (01.12.)
 Kaeser Fritz, Wiler b. Seedorf (13.12.)
 Klarer Heidi, Zürich (14.12.)
 Leyvraz Lucie, Puidoux-Gare (30.12.)
 Meier Marie, Aesch BL (05.12.)
 Meyer Bruno, Zürich (03.12.)
 Milhoes Ribeiro-Blanco Manuel, Geroldswil (30.12.)
 Moeckli-Buscher Alexander, Neuhausen am Rheinfall (11.12.)
 Pernet Annette, Noville (01.12.)
 Relly Peter, Küsnacht ZH (18.12.)
 Rime Felix, Charmey (Gruyère) (22.12.)
 Schaufelberger Peter, Trogen (25.12.)
 Schlegel-Götti Martin, Adliswil (04.12.)
 Schleuss Christine, Thalheim an der Thur (25.12.)
 Schmid Lucia, Mörel (08.12.)
 Schneider Elsa, Illhart (11.12.)
 Schreyer Josef, Oberurnen (05.12.)
 Solioz-Ottesen Annie, Grand-Lancy (16.12.)
 Staeuble Arthur, Sulz AG (08.12.)
 Steiner Amanda, Zürich (15.12.)
 Steiner-Röthenmund Kurt, Bern (02.12.)
 Thetaz-Van Iseghem Raymond, Vernayaz (18.12.)
 Tobler-Städler Hanspeter, Abtwil SG (28.12.)
 Veillard Charles, Travers (17.12.)
 von Wartburg-Schöpfer René, Winznau (14.12.)
 Vuilleumier Susanne, Solothurn (10.12.)
 Wehrli Samuel, Rombach (27.12.)
 Wicki Anna, Trimbach (04.12.)
 Zosso Pius, Flamatt (22.12.)
 Zufferey-Berard Henri, Sion (07.12.)

75 Jahre

Anliker Alfred, Toffen (30.12.)
 Audemars Pierre-Alain, Le Brassus (28.12.)
 Bachofen-Kunz Liliane, Oetwil am See (07.12.)
 Bättig-Lombardi Marialuigia, Männedorf (30.12.)
 Bauer Ernst, Geroldswil (27.12.)
 Baumgartner Dominik, Luzern (25.12.)
 Bender Edmond, Torgon (02.12.)
 Berger Ernesto, Viganello (15.12.)
 Bless Othmar, Zürich (23.12.)
 Bochud Jean-Louis, Bulle (20.12.)

Bräm Walter, Tägerig (29.12.)
 Brechbühl Hans-Rudolf, Urtenen-Schönbühl (01.12.)
 Buchs Agnès, Jaun (18.12.)
 Büsch Georg, Dübendorf (06.12.)
 Cambianica Davide, S. Antonino (05.12.)
 Camenisch Durisch, Ilanz (29.12.)
 Camenisch Luzius, Ilanz (03.12.)
 Casanova Balthasar, Bonaduz (03.12.)
 Croisier Josiane, Orient (04.12.)
 Decristophoris Alberto, Roveredo GR (15.12.)
 Demuth-Schwab Ursula, Volketswil (06.12.)
 Derighetti Ulderico, Motto (Blenio) (14.12.)
 Eschbach Christian, Basel (21.12.)
 Frey Ulrich, Häggingen (04.12.)
 Fröhlich Fritz, Türkei (26.12.)
 Fuchs Josef, Klingnau (28.12.)
 Giaquinto Lourdes, Zürich (21.12.)
 Gobet Jean-Elie, Romont FR (16.12.)
 Graf Hans, Trogen (01.12.)
 Graf Karl, Oberstocken (29.12.)
 Graf Nicolas, Lenzburg (07.12.)
 Grimm Josef, Bern (28.12.)
 Helfenfinger Karl, Laufen (16.12.)
 Hiltbrunner Hans, Bern (27.12.)
 Hofer André, Pratteln (14.12.)
 Jeantet Madeleine, Orsières (29.12.)
 Kopp Verena, Rafz (25.12.)
 Krattinger Josef, Tafers (01.12.)
 Landry Georges, Essert-Pittet (14.12.)
 Liechti Rolf, Thörigen (10.12.)
 Margelisch Robert, Glis (30.12.)
 Monnet-Crettenand Roselys, Iséables (08.12.)
 Morier-Genoud-Weiss Yvonne, Château-d'Oex (01.12.)
 Müller Heribert, Thörishaus (01.12.)
 Müller Hugo, Münchenstein (24.12.)
 Muntwiler René, Chavannes-près-Renens (23.12.)
 Oertle Yvonne, Mönchaltorf (26.12.)
 Oesch-Schulthess Lisbeth, Bern (26.12.)
 Peter Jean, St-Cierges (13.12.)
 Redruello Fernando, Spanien (12.12.)
 Reist Kurt, Zimmerwald (04.12.)
 Reusser Ernst, Zürich (28.12.)
 Reymond Jacques, Plan-les-Ouates (17.12.)
 Rickli Hans, Thunstetten (17.12.)
 Rohrer Yvonne, Niederhasli (28.12.)
 Rossier Marcel, Montreux (11.12.)
 Schär Ernst, Messen (09.12.)
 Schiess-Schertenleib Ursula, Mühleberg (13.12.)
 Schnegg Georges, Cossonay-Ville (06.12.)
 Staehli Gerhard, Boll (01.12.)
 Stäheli Hans, Homburg (29.12.)
 Stauss-Wagner Sabine, Birr (30.12.)
 Tellenbach-Marty Theres, Schliern b. Köniz (11.12.)
 Tschopp-Hersberger Lotte, Pratteln (03.12.)
 Tuor Sievi, Regensdorf (13.12.)
 Wiesli-Frischknecht Doris, Wilen b. Wil (16.12.)
 Wirz-Vogt Beatrix, Basel (25.12.)
 Wyssbrod Margrit, Hindelbank (19.12.)
 Zuercher Walter, Gümliigen (30.12.)
 Zumsteg Rudolf, Oberhofen AG (03.12.)

Wir trauern

Aktive

PostMail

Kneubühler-Odermatt Elisabeth, Subingen, geb. 1955

PostAuto

Hartmann Axel, Brugg AG, geb. 1954

Pensionierte

Bieri-Grosjean Isabelle Charlotte, St-Oyens (1956)
 Brupbacher Kurt, Zürich (1931)
 Cao-Nguyen Ngoc Lien, Ostermundigen (1948)
 Comment Raymond, Asuel (1933)
 Crelier Philippe, Münchenstein (1934)
 Davaz André, Cully (1942)
 Delaloye Jean-Michel, Muraz (Collombey) (1951)
 Epp Gustav, Amsteg (1930)
 Erne Karl, Kleindöttingen (1935)
 Fellay-Fournier Bernadette, Riddes (1945)

Fürst Peter, Bern (1945)
 Gautier Cathrine, Genève (1954)
 Grille Rodriguez Antonio, Carouge GE (1957)
 Gyulasi Zoltan, Genève 11 (1938)
 Hochreutener Anny, Goldach (1931)
 Kammernann Ernest, Aubonne (1924)
 Kennel Alfred, Steinerberg (1936)
 Meier Meinrad, Freienwil (1941)
 Meier Peter, Würenlingen (1950)
 Muhl Jakob, Schaffhausen (1929)
 Perroulaz Eliane, Genève (1931)
 Peyer Adolf, Münsingen (1929)
 Pfaeffli Hans, Gerolfingen (1924)
 Pham Thi Ngoc Thanh, Bern (1942)
 Rama Alicia, Spanien (1941)
 Raveglia Gertrud, Zürich (1931)
 Recordon Marcel, Cully (1930)
 Ringgenberg Hans, Interlaken (1928)
 Roduit Simone, St-Pierre-de-Clages (1916)
 Roos Josef, Geiss (1935)
 Schaffner Gerhard, Basel (1934)
 Schmid Hansulrich, Lenzburg (1928)
 Schmid Karl, Yverdon-les-Bains (1931)

Spies-Zürcher Ruth, Urtenen-Schönbühl (1954)
 Stebler Rosemarie, Lausanne (1934)
 Véya Victor, Faoug (1933)
 Vollenweider Hansulrich, Romanshorn b (1947)
 Vonäsch Willy, Strengelbach (1946)
 Wahli Erwin, Belp (1925)
 Waibel Annaroes, Nussdorf (1921)
 Walser Corsin, Samnaun Dorf (1951)
 Wehrli Claude, Neuchâtel (1942)
 Wenger Werner, Bern (1924)
 Zeier Bruno, Mägenwil (1945)
 Zmoos Charles, La Neuveville (1935)

Wir suchen Sie!

Feiern Sie nächstes Jahr den 75., 80., 85., 90., 95. oder 100. Geburtstag? Werden Sie demnächst pensioniert oder haben Sie ein Dienstjubiläum (40 Jahre, 45 Jahre)? Und hätten Sie Lust, wie Annemarie Troxler (S. 25) ein Kurzinterview mit Bild zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen? Dann suchen wir Sie! Bitte melden Sie sich mit Angabe zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter redaktion@post.ch und/oder per Brief an:

Post CH AG

Kommunikation K11, Redaktion, Wankdorfallee 4, 3030 Bern

10/11

Die grössten Post-Talente



Markus Inauen (32) aus St. Gallen, Leiter Produktion in der Distributionsbasis St. Gallen

Dass Markus Inauen weder Bäcker noch Koch geworden ist, verdankt er seinem Vater. Dieser schlug ihm eine Schnupperlehre bei der Post vor. Markus Inauen war begeistert und begann im Jahr 2000 in Herisau die zweijährige Lehre als Postangestellter. Nach dem Abschluss arbeitete er im Rheintal als Zusteller. Schritt für Schritt stieg er ab 2004 die Karriereleiter hoch: Erst war er stellvertretender Teamleader, dann Teamleader. 2010 wurde er zum stellvertretenden Leiter der Briefzustellregion St. Gallen-Appenzell – und übernahm damit als 25-jähriger die personelle Führung von zwölf Teamleadern und zwei Berufsbildnern. Bis 2015 bildete er sich zum eidgenössischen Führungsfachmann weiter und absolvierte ein Nachdiplom in Betriebswirtschaft. Danach war es Zeit für einen Bereichswechsel: Im August 2016 startete er bei PostLogistics als Leiter Produktion. Zusammen mit seinen neun Gruppenchefs ist er seither dafür verantwortlich, dass die Paketzustellung rund läuft – vom Ausladen des Zugs frühmorgens bis zur Auslieferung der LeShop-Bestellungen spätabends. Markus Inauen mag die Arbeit mit Menschen – eine wichtige Voraussetzung, um eine gute Führungsperson zu sein. Aus eigener Erfahrung weiss er: Es ist wichtig, einen Vorgesetzten zu haben, der einen fördert und fordert. In seiner Freizeit fordert er als Groupfitness-Instruktor zweimal die Woche die Kursteilnehmer im Fitboxen. Daneben betreibt der angefressene Sportler selbst viermal wöchentlich CrossFit. / LF ■